

Tarifkommissionen kündigten Entgelt-Verträge und empfehlen:

Bis zu **fünf Prozent Plus**

Die Tarifkommissionen für die Metall- und Elektroindustrie in Berlin, Brandenburg und Sachsen haben am 28. Januar die Entgelttarifverträge fristgerecht gekündigt. Sie empfehlen dem IG Metall-Vorstand, in der Tarifrunde 2016 bis zu fünf Prozent mehr Entgelt zu fordern.

Dieser Empfehlung war ein intensiver Meinungsbildungsprozess in den Betrieben vorausgegangen. Entsprechend rege diskutierten die Tarifkommissionen auf ihrem Treffen in Schönefeld. 29 Kolleginnen und Kollegen entwarfen ein plastisches Bild von der Stimmung und der unterschiedlichen Lage in den Betrieben.

Die Debatte ergab: Wir nehmen in der Tarifrunde 2016 eine Entgelterhöhung von bis zu fünf Prozent in den Fokus. Dafür haben wir gute Arbeit geleistet.

Und: Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind so gut, dass eine solche Forderung angemessen ist.

Eigene Forderung

Angemessen finden es die zuständigen Tarifkommissionen auch, die Auszubildendenvergütungen in Berlin und Branden-

burg 2016 an die Eckentgeltgruppe anzukoppeln. Zuvor sollen sie überproportional angehoben werden. In allen anderen Tarifgebieten, auch in Sachsen, ist die Anbindung der Azubi-Einkommen an die Tariftabellen bereits Realität.

Debatte geht weiter

Die Debatte über die Forderung geht jetzt in den Betrieben weiter. Am 23. Februar stimmen die regionalen Tarifkommissionen bundesweit zeitgleich ab.



Daten, Fakten, Argumente: Konzentrierte Arbeit der Tarifkommissionen



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

unsere Debatte über die Forderung dieser Tarifrunde ist in vollem Gange – engagiert und leidenschaftlich, zugleich auf Fakten konzentriert. Wichtig ist in diesem Jahr, Belegschaften, die mit der IG Metall eine Tarifbindung erkämpft haben oder noch erkämpfen wollen, in unsere Bewegung einzubeziehen. Wir wollen mehr Mitglieder mitreißen, mehr Betriebe mitnehmen. Das stärkt sie bei der Bewältigung ihrer Konflikte, und das stärkt uns und unseren Flächentarifvertrag. Gehen wir also selbstbewusst in diese Runde. Machen wir sie zu einer weiteren Runde für uns. Für uns alle.

Euer
Olivier Höbel,
IG Metall-Bezirksleiter

So läuft die Metall-Tarifrunde weiter

23. Februar:
Die Tarifkommissionen bundesweit beschließen ihre Forderung

12. März
Tarifauftakt des Bezirks in Leipzig

15. und 16. März:
Erste Verhandlungen für Tarifgebiete I, II und III sowie Sachsen

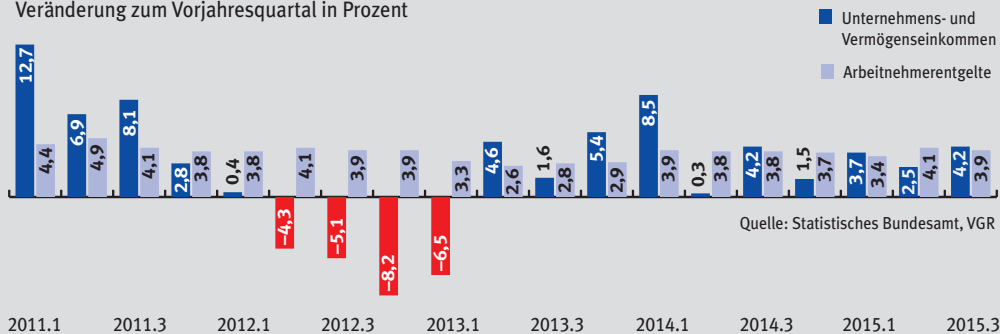
31. März:
Auslaufen unserer Entgelt-Tarifverträge

28. April:
Die Friedenspflicht für die Metall- und Elektroindustrie endet 24 Uhr

Konjunktur ankurbeln, Tarifbindung stärken!

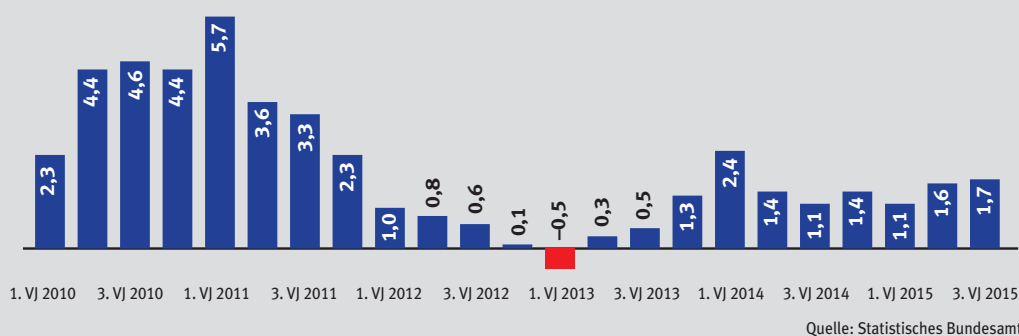
Plus bei den Arbeitnehmerentgelten

Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent



Konjunkturbelebung hält an

Veränderung des realen BIP zum Vorjahresquartal (kalenderbereinigt) in Prozent



Stabiles Wachstum: Arbeitnehmerentgelte treiben Konjunktur an

Differenzierte Lage

Beim Blick über den gesamten Bezirk fällt auf: Die Situation der Metallbranchen ist differenziert. Ob Automobilbau, Maschinenbau, Schienenfahrzeugbau, Autzulieferer – es gibt die Starken und die, die kämpfen müssen. »Das war immer so, und deshalb werden wir wie immer solidarisch darum ringen, das bestmögliche Ergebnis für alle zu erzielen«, sagte Detlef Nagel von Volkswagen Sachsen. Weitere Redner machten deutlich: Eine erfolgreiche Tarifrunde in diesem Jahr bereitet auch den Boden für die Arbeitszeit-Runde, die für 2018 anvisiert wird.

Jetzt mehr Tarifbindung!

Bezirksleiter Olivier Höbel bekam viel Zustimmung für seinen Aufruf, die aktuelle Tarifrunde zur Stärkung der Tarifbindung zu nutzen. Immerhin verdienen Beschäftigte in nicht-tarifgebundenen Betrieben bei gleicher Arbeit und Qualifikation 18 Prozent weniger. »Immer mehr Belegschaften wollen mit uns gemeinsam eine Tarifbindung erstreiten. Das unterstützen wir ausdrücklich«, sagte Höbel. »Die Entgeltpolitik der IG Metall ist für alle Beschäftigten unserer Branchen offen.«

Auf ihrer Sitzung analysierten die Tarifkommissionsmitglieder eingehend die wirtschaftliche Situation.

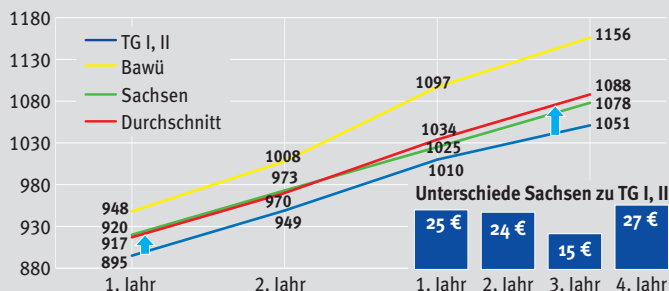
»Stabil und gut« lautete das zusammenfassende Urteil. Umsätze und Produktion steigen, die Arbeitslosigkeit sinkt. Das Bruttoinlandsprodukt von Berlin, Brandenburg und Sachsen ist 2015 mit 1,7, 1,5 und 1,7 Prozent im Bundesvergleich überdurchschnittlich gut. Die Kaufkraft ist in den zurückliegenden Jahren spürbar gewachsen. Stärker als alle anderen Faktoren hat der private Konsum die Konjunktur angetrieben – auch dank der guten Tarifabschlüsse der IG Metall.

Mehr Entgelt ist gut, diesen Kurs setzen wir fort, so der Tenor der Diskussion.

Die Inflation, sagten mehrere Redner, ist im Alltag nicht so niedrig, wie Statistiken nahelegen. »Klar freuen wir uns über gesunkene Preise an der Tankstelle und beim Heizöl, aber das ist auch das einzige und wird nicht dauerhaft so bleiben«, warnte Matthias Weber-Piepen Schneider von Redknee Berlin. Der Wocheneinkauf für seine große Familie, berichtete Jörg Fischer vom Berliner Siemens-Gasturbinenwerk, sei laut seiner regelmäßigen privaten Kostenrechnung gegenüber dem Vorjahr fünf Prozent teurer geworden, »wobei wir immer die gleichen Sachen kaufen«. Empfindliche Mietpreissteigerungen für normale Wohnungen binnen Jahresfrist greifen die Haushaltskassen

an, und das trifft vor allem diejenigen, die wegen familiärer Veränderungen umziehen müssen, kritisierte David Schmidt von Mahle Wustermark.

Tarifthema: Azubivergütungen in Berlin und Brandenburg



Sachsens Azubi-Vergütungen liegen nah am Bundesdurchschnitt, Berlin und Brandenburg deutlich darunter. Sie müssen überproportional angehoben werden, bevor sie wie in Sachsen an die Eckentgeltgruppe gekoppelt werden.